

Köhlerhandwerk im Wandel der Zeiten



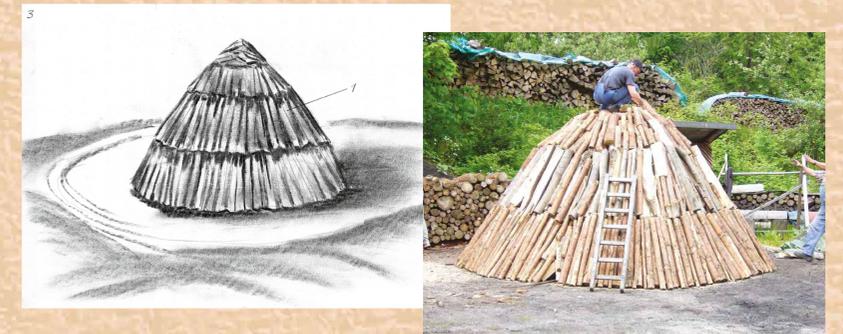
Ablauf eines historischen Meilerbetriebes



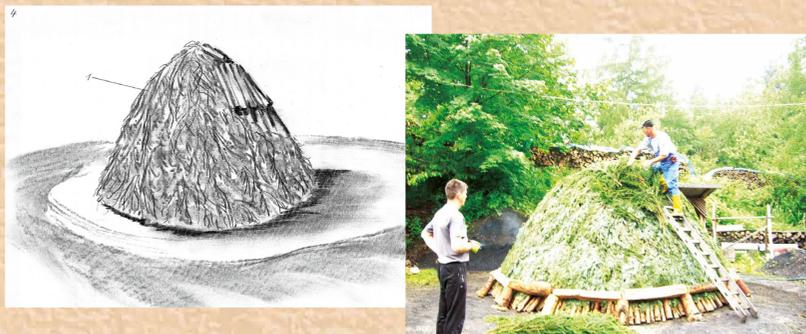
Die Meilerstätte ist ein ebener kreisrunder Platz. In der Mitte steht die Richtstange (1).



Aufbau des Quandelschachtes (1)
Um die Richtstange (2) wird trockenes harzhaltiges Holz geschichtet. Auf einer Seite wird das Quandel für das Anzünden offen gelassen. Eine Holzstange (3) markiert den Zündkanal.



Spaltholz (1) wird in 3 bis 4 Etagen um das Quandel aufgebaut. Es entsteht ein Meiler von ca. 8 bis 10 m Durchmesser und einer Höhe bis ca. 3 m.



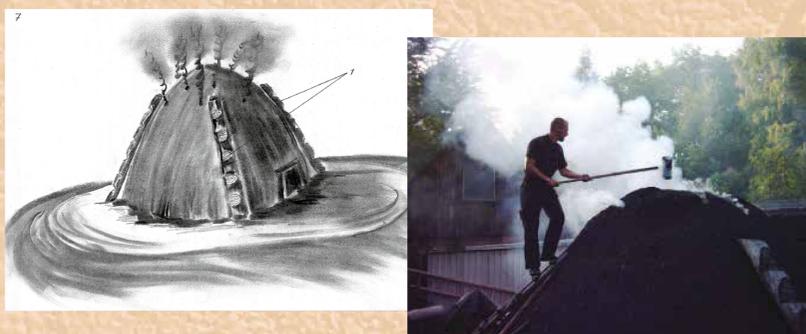
Die Rauhecke (1) wird aufgebracht. Die Rauhecke besteht aus Reisig (manchmal auch aus Laub, Stroh oder Moos). Es soll das Absickern der Meilererde (Lösch) verhindern. (Förster)



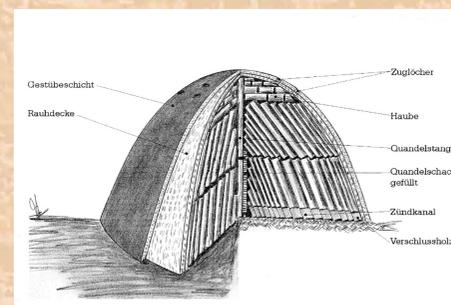
Abdichten des Meilers mit Meilererde (besteht aus Mutterboden und Kohlenklein/Krösekohle (1). (Pastor)
Mit der Schaufel oder Kohlenkrücke wird die Kohlenerde befestigt und geglättet. Danach werden die Zündlöcher / Rumen (2) gestochen.



Zünden des Meilers mit der Zündstange (1) durch den Zündkanal (2). Nach dem Zündvorgang wird der Zündkanal mit Holz verschlossen.



Bei Bedarf muss über die Meilerstiege (1) durch den Verschmelungsprozess entstandene Hohlräume mit Hilfe des Traugott (Rasenklopfer) mit Holz aufgefüllt werden.



„Meilerquerschnitt“



Nach ca. 1 - 3 Wochen, je nach Meilergröße, ist der Verschmelungsprozess beendet. Jetzt kann der fertige Meiler mit Hilfe von Ziehheken oder Störheken aufgebracht werden. Die fertige Kohle wird mit dem Kohlenrechen aus dem Meiler gezogen und anschließend mit Wasser gelöscht. Nach Abkühlung kann die Kohle verladen werden.



Köhlerhandwerk und Teerschwelerei wurden 2014 in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen

Grafiken von Jürgen Weck
„Gefördert durch die EU Gemeinschaftsinitiative LEADER+.“

